

Ziegler, Christiana Mariana von: 2. Schäferlied (1727)

1 Thyrsis! fragst du wo ich bin,
2 Quält dich Sehnsucht und Verlangen;
3 Klagst du mit bestürztem Sinn,
4 Daß dir Doris ist entgangen?
5 Ja sie floh, doch steht sie hier,
6 Dir von weitem nach zu blicken,
7 Da mich das Verhängniß dir
8 Will aus Fluhr und Augen rücken.

9 Frage nur den Wiederschall,
10 Der durch Thäl und Wälder dringet,
11 Und die Wörter überall
12 Die er fängt, zusammen bringet.
13 Frag ihn nur, ob Doris klagt,
14 Die den Abschied schuldig blieben,
15 Was sie dem entfernet sagt,
16 Den sie noch muß zärtlich lieben.

17 Holde Gegend, fettes Gras!
18 Meiner Augen schönste Weyde,
19 Wo ich oft mit Thyrsis saß,
20 O was spührten wir für Freude!
21 Ach, wie süsse roch der Klee,
22 Der die bunten Wiesen zieret;
23 Itzo hat ein herbes Weh
24 Mich und meine Brust gerühret.

25 Stolzer Bach! was rauschest du?
26 Laß dein Rieseln stille schweigen.
27 Höre mir, der Doris zu,
28 Sie erkiest dich hier zum Zeugen.
29 Sage meinem Schäfer an,
30 Was du siehst für Thränen fliessen,

31 Die dein Umfang gar nicht kann
32 Mit in seine Quelle schliessen.

33 Still, hier hör ich einen Klang,
34 Es verdoppelt sich mein Klagen.
35 Sucht vielleicht in diesem Gang
36 Mich mein Thyrsis auszufragen?
37 Träum ich, oder, hör ich ihn,
38 Will ein Waldgeist mich verführen,
39 Feige Doris willst du fliehn?
40 Nein! ich such ihn auszuspüren.

41 Eilt ihr Schäfchen! kommt mit mir,
42 Laßt uns ihm entgegen gehen,
43 Denn ich weis gewiß, daß ihr
44 Seine Stimme müßt verstehen.
45 Wißt ihr nicht, wie manches Lied
46 Mir, und euch vielleicht, gefallen,
47 Das mein Schäfer sonst bemüht
48 Ließ auf eurer Weid erschallen.

49 Schaut, dort kommt er in der That,
50 Ach, ich seh ihn schon von weiten;
51 O du höchst beglückter Pfad!
52 Den mein Thyrsis will beschreiten.
53 Ja, dies hab ich wohl gedacht,
54 Daß mein Ach! ihn müste rühren,
55 Und auch bey der finstren Nacht
56 Über Stock und Steine führen.

57 Holder Schäfer, zürne nicht,
58 Wenn du mich entfernt gefunden.
59 Wem das Schicksal wiederspricht,
60 Dem ist Hand und Fuß gebunden.
61 Dieses riß mich zwar von dir,

62 Aber dich nicht aus dem Herzen,
63 Doch vergiß es, weil es hier
64 Uns vergnügt läßt wieder scherzen.

65 Sage mir, du, den der Pan
66 Als den Preis von unsern Hirten
67 Gar nicht satt bekrönen kann,
68 Schwer es mir bey seinen Myrrthen!
69 Bist du, da man uns gestöhrt,
70 Seit der Zeit auch treu geblieben?
71 Hat was Fremdes, das entehrt,
72 Was das Glück mir zugeschrieben?

73 Doch, mein matter Schäfer gleicht
74 Stummen Bäumen in den Thälern,
75 Sucht ein Satyr hier vielleicht
76 Meine Lieb und Treu zu schmäheln?
77 Rede doch, Gespiele, sprich,
78 Hat ein Feind dich aufgehetzet,
79 Daß du deine Freundin, mich,
80 Hast so schnell hindan gesetzt?

81 Ach ihr Sterne! was geschicht,
82 Ist es möglich, daß ein Schatten,
83 Mich, die doch kein Schlaf anficht,
84 Läßt mit meinem Thyrsis gatten!
85 Wahrlich, es ist nur ein Traum
86 Und ein blosser Schein gewesen,
87 Daß ich zuckersüßen Schaum
88 Von des Schäfers Mund gelesen.

89 Falscher Nachtgott quäle doch
90 Mich nicht mit dergleichen Bildern!
91 Willst du bey so schwerem Joch
92 Mir noch meinen Abgott schildern?

93 Den ich, da die Hoffnung trügt,
94 Leider muß nunmehr vermissen;
95 Was mich wachend nicht vergnügt,
96 Mag ich auch im Traum nicht küssen.

97 Rede Doris nicht zuviel,
98 Da dich Zorn und Eifer treibet,
99 Weil auch bey dem Schattenspiel
100 Thyrsis doch dein Liebling bleibet!
101 Wohl, ich will zufrieden seyn,
102 Find ich ihn nicht in der Nähe,
103 Wenn ich nur von ihm den Schein
104 Träumend in dem Schlafe sehe.

105 Braune Nacht! verlängre dich,
106 Laß den Hesper lange wachen,
107 Daß ich ihn, mein ander ich
108 Seh im Geist und Bilde lachen.
109 Hat man doch wohl ehr gesehn,
110 Daß ein Traum was prophezeyet.
111 Hoffe fest, es kann geschehn,
112 Daß die That dich bald erfreuet.

(Textopus: 2. Schäferlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54356>)